gotthelf
zentrum emmental lützelflüh

SonntagsZeitung

Sonntag, 6. Dezember 2020

Der Bundesrat muss vorangehen

Bei der Corona-Impfung droht eine Flut von Fehlinformationen. Deshalb brauchen wir dringend eine überzeugende Impfkampagne, fordert **Armin Müller**

Müdigkeit, Schmerzen, Schwellungen, Fieber: Damit müssen wir rechnen, wenn wir uns nächstes Jahr gegen Corona impfen lassen. Impfstoffe haben Nebenwirkungen, aber diese klingen ab. Weniger schnell verschwinden werden die Fehlinformationen zur Impfung.

Wir müssen damit rechnen, dass auf 1 Million Geimpfte bei etwa 1000 Personen innerhalb von zwei Monaten nach der Impfung eine Krebserkrankung diagnostiziert wird. Etwa 350 werden einen Herzinfarkt erleiden und weitere 350 einen Schlaganfall. Das hat nichts mit der Impfung zu tun, sondern bloss mit Statistik: So viele Fälle gibt es im Schnitt in zwei Monaten auf 1 Million Schweizer.

Bald wird jeder jemanden kennen, der jemanden kennt, der nach der Impfung ernsthaft krank geworden ist. Die sozialen Medien werden mit Fehlinformationen geflutet werden. Es wird eine überzeugende Information der Bevölkerung brauchen, um das zu kontern.

Denn die Impfskepsis ist gross. In einer kürzlich durchgeführten Befragung gaben 42 Prozent an, dass sie sich «sicher nicht» oder «eher nicht» impfen lassen wollen. Besonders kritisch stehen jüngere und weibliche Befragte der Impfung gegenüber.

Wenige medizinische Errungenschaften haben so viel Leid verhindert und so viele Leben gerettet wie die Schutzimpfung, zum Beispiel gegen Pocken. Trotzdem treffen Impfkampagnen immer auf Widerstand. Der Verein Freiheitliche Bewegung Schweiz bereitet eine Volksinitiative gegen die Impfpflicht vor, obwohl der Bundesrat bereits erklärt hat, dass es keinen Impfzwang geben wird.

«Beim Impfen wären Roger Feder, Christa Rigozzi oder Stress eine Fehlbesetzung»

Armin Müller,
Mitglied der Chefredaktion

Die Bevölkerung muss vom Nutzen und von der Sicherheit der Impfung überzeugt werden. Dabei werden Informationen nicht genügen. Sie haben längst nicht immer den erwünschten Effekt. Manchmal geht der Schuss sogar nach hinten los. So konnte eine Informationskampagne zwar die falschen Vorstellungen verringern, die Impfung gegen Mumps, Masern und Röteln würde bei Kindern Autismus auslösen. Aber sie reduzierte gleichzeitig auch die Impfabsichten.

Impfskeptikern fehlt es oft nicht an Kenntnissen. So beschäftigen sich Mütter sehr intensiv mit Impffragen, bevor sie entscheiden, ihre Kinder zu impfen – oder eben nicht. Unter den Impfgegnern finden sich viele Esoteriker, Homöopathen und Naturheil-Anhänger. Schon die Tatsache, dass die neuartigen Impfstoffe aus einer «chemisch modifizierten mRNA» bestehen, wird diesen Leuten Angst machen, ist das doch «irgendetwas mit Genen». Alternativmediziner sollten deshalb frühzeitig in die Impfstrategien einbezogen werden.

Eine überzeugende Kommunikationsstrategie wird entscheidend sein. Das BAG sollte sich davor hüten, den üblichen Weg zu gehen. Einfach ein paar Promis einspannen und das Land mit Spots und Plakaten überschwemmen: Das wird nicht funktionieren. Roger Federer, Christa Rigozzi oder Stress riefen im Frühling zum Daheimbleiben auf. Beim Impfen wären sie eine Fehlbesetzung. Seit sich Elvis Presley 1956 öffentlich gegen Polio impfen liess, haben Impfkampagnen mit Promis immer wieder versagt. Sie mögen uns beeinflussen, wenn es um Kleider, Kaffee, Autos oder Lippenstift geht – aber nicht um unsere Gesundheit. Da vertrauen wir lieber auf unseren Hausarzt.

Wie man es besser macht, zeigte Jeremias Gotthelf: Mit seinem Roman «Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht» unterstützte er 1843 die Regierung gegen das Kurpfuscherwesen. Es ist der Pfarrer, der auf die Ängste von Anne Bäbi eingeht und sie vom Nutzen der Pockenimpfung für ihren Sohn überzeugt.

Wenn schon Prominente, dann die Richtigen. Der Bundesrat entscheidet letztlich über die Strategie, er geniesst das höchste Vertrauen. Er sollte vorangehen. Besonders Simonetta Sommaruga, die als Präsidentin der Stiftung für Konsumentenschutz noch eine umstrittene impfskeptische Fachbroschüre drucken liess. Der Bundesrat will sich noch nicht dazu äussern. Die USA sind schon weiter: Barack Obama, George W. Bush und Bill Clinton wollen ihre Covid-19-Impfungen öffentlich im Fernsehen übertragen lassen.